

England-Ferien für Schüler

In den Sommerferien 2019 gibt es für elf- bis 19-jährige Schüler aus Heidelberg die Möglichkeit, für zwei Wochen an einer kombinierten Lern- und Erholungsreise mit Sprachkurs in England teilzunehmen. Untergebracht werden die Jugendlichen in speziell ausgesuchten englischen Gastfamilien in der am Meer gelegenen Kleinstadt Broadstairs. Jeweils vormittags werden die Schüler in kleinen Gruppen von qualifizierten englischen Sprachlehrern in der „Kent School“ unterrichtet. Nachmittags gibt es ein Freizeit-Programm. Wer Interesse hat, kann sich kostenlos ein Infoheft bestellen per E-Mail an mail@englandaustausch.com.

Adventleuchten am Raphael

Die Mädchenrealschule St. Raphael lädt am Freitag, 16. November, von 17.30 bis 19.30 Uhr zum „Novemberleuchten“ ein. Gemeinsam mit den Gästen will sich die Realschule damit auf die herbstliche Zeit einstimmen. Zu diesem Zweck gibt es verschiedene Mitmachaktionen. So gibt es etwa ein Kerzenziehen bei Schwarzlicht, man kann selbst Mini-Christbäume backen, im gemütlichen Vorleseraum aus verschiedenen Büchern vorgelesen bekommen oder Windlichter selbst gestalten. Zum Auftakt gibt es Musik auf dem Schulhof. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Johannes trifft Emmanuel Macron

Thadden-Schüler ist „Botschafter für den Frieden“ in Berlin – Projekt mit vier Mitschülern – „Man darf die Vergangenheit nicht vergessen“

Von Maria Stumpf

Es ist der besondere Abschluss eines besonderen Jugendprojekts in Deutschland und Frankreich: Vom 16. bis 18. November kommen 100 junge Menschen in Berlin als „Botschafter für den Frieden“ zusammen. Mit dabei sind Emmanuel Macron, Staatspräsident von Frankreich, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Außenminister Heiko Maas – und Johannes Siebert. Der 15-Jährige ist Schüler am Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium in Wieblingen und er sagt: „Ich bin schon ziemlich gespannt, hauptsächlich auf Macron.“

2018 jährt sich zum 100. Mal das Ende des Ersten Weltkriegs. Die Gedenkfeiern sollen den Frieden festigen und die Jugend in den Mittelpunkt stellen. Denn sie entscheiden über das Europa von morgen, meinen die Veranstalter des Jugendprojekts, das Institut Français Deutschland und das Deutsch-Französische Jugendwerk mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes. Mitgemacht an der Aktion, die seit dem Frühjahr läuft, haben 54 deutsche Schulen, 32 französische und 14 französische Auslandsschulen aus europäischen Ländern. Die Herausforderung: Ideen für den Frieden in Europa entwickeln, aber nichts „Abgehobenes“, sondern Vorschläge, die umsetzbar sein können. Die Ergebnisse sollen als Grundlage für die Arbeit in pädagogischen Workshops dienen. Alles in allem kein leichtes Unterfangen.



Sie engagieren sich für den Frieden: (v.l.) Maria-Theresa Licka, Antonia Jäcklin, Johannes Siebert, Lilli-Lou Trott, Lehrerin Eva Bernhardt und Luna Bühring. Foto: Philipp Rothe

„Ich habe vorab in den zehnten Klassen herumgefragt, ob Interesse besteht“, erzählt Thadden-Lehrerin Eva Bernhardt. Johannes hat sich gemeldet, aber auch Maria-Theresa Licka, Lilli-Lou Trott, Luna Bühring und Antonia Jäcklin. Johannes gewann dann schulintern die Auswahl des „Botschafters für den Frieden“. Der junge Mann hat sich Aktionen ausgedacht, um die Kommunikation in deutsch-französischen Unternehmen zu verbessern. Dabei denkt

er an Airbus und Opel, Renault oder die BASF. „Wenn Erwachsene etwas mit Frankreich zu tun haben, dann meist nur im Urlaub. Aber da bleiben sie dann unter sich. Bei der Arbeit sollte es konkrete Angebote zum Kennenlernen geben“, erklärt er sein Konzept. Maria-Theresa (15) hat entdeckt, dass es in Heidelberg zwar deutsch-französische Einladungen ins Montpellier-Haus gibt, aber nur für Kinder und Erwachsene. „Ich habe Treffen für

Jugendliche im Auge.“ Lilli-Lou hat sich Einiges überlegt, um die Gesamtidee Europa mehr zu stärken. „Um zu zeigen, dass wir gemeinsam stark sind“, sagt die 16-Jährige. Luna (15) dagegen will mit Mix-Mannschaften aus jeweils zwei Ländern europäische Sportwettkämpfe bestreiten. An die Zukunft denkt Antonia (17), die zusammen mit französischen Schulen „eine Art visuellen Raum“ schaffen will, in dem man zeitunabhängig und autark mit französischen Schülern direkten Kontakt pflegen kann. „Es war unglaublich schwer, zwischen den Ideen die beste auszuwählen. Alle sind hervorragend“, betont Bernhardt. Doch die Regel ist klar: Ein Schüler pro Schule darf nach Berlin. „Aber wir sind ein Team“, sagen alle unisono.

Für die Aktion gab es aus Berlin 850 Euro – und die wurden sinnvoll investiert. So fuhr die Gruppe etwa nach Paris, um Interviews für einen Film zum Thema „Erinnern und Gedenken“ zu führen. Über Kontakte von Bernhardt trafen die Schüler auch Zeitzeugen aus der KZ-Gedenkstätte Neckarelz. Auch diesen Film mit Drehbuch, Textpassagen und Einspielungen wird Johannes am Freitag im Gepäck nach Berlin dabei haben. „Man darf die Vergangenheit nicht vergessen“, erklärt er. „Es ist mir wichtig, dass unsere Beziehung zu Frankreich gut ist“, sagt Antonia. Und Lilli-Lou betont, dass die Arbeit nicht nur etwas für die Schule brachte, sondern auch „echt viel Spaß gemacht hat“.